

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung und Problemstellung	15
B. Fahrlässige Tötungen als Straftat	21
I. Allgemeiner Überblick.....	21
II. Allgemeine Grundlagen der Fahrlässigkeitsstrafbarkeit.....	23
1. Die fahrlässige Deliktsbegehung.....	23
a. Allgemeine Kennzeichen tatbestandsmäßigen Verhaltens.....	25
aa. Der sekundäre Charakter des Strafrechts	25
bb. Der Rechtsgüterschutz als grundlegendes Erfordernis versus allgemeine Handlungsfreiheit	28
cc. Ultima ratio-Funktion und fragmentarischer Charakter des Strafrechts	31
dd. Zwischenfazit: Allgemeine Kriterien einer Straftat.....	32
b. Der Begriff der Fahrlässigkeit	33
aa. Der Begriff der Fahrlässigkeit im Zivilrecht	34
bb. Der Begriff der Fahrlässigkeit im Strafrecht.....	35
(1). Der Begriff „fahrlässig“ in den Normen des Strafrechts	35
(2). Besteht das Bedürfnis nach einer Normierung der Fahrlässigkeit?	37
c. Das hier vertretene Fahrlässigkeitskonzept – personales Verhaltensunrecht der Fahrlässigkeitstat.....	38
aa. Das Problem des Sonderwissens	39
bb. Das strafbatabestandsmäßig-missbilligte Verhalten der Fahrlässigkeitstat	41
cc. Konkretisierung der Fahrlässigkeit.....	42
d. Zwischenfazit: Der Charakter des fahrlässigen Delikts.....	44

2. Das Verhältnis zwischen Fahrlässigkeit und Vorsatz	44
a. Rechtsfolgen der Fahrlässigkeits- und Vorsatztat im Vergleich 45	
b. Normlogisches Stufenverhältnis.....	46
c. Die Grenze zwischen Fahrlässigkeit und Vorsatz.....	48
3. Die Abstufungen innerhalb der Fahrlässigkeit.....	49
a. Bewusste und unbewusste Fahrlässigkeit	50
b. Graduelle Abstufungen innerhalb der Fahrlässigkeit	52
aa. Vergleich zu den verschiedenen Formen des Vorsatzes.....	52
bb. Die verschiedenen Grade der Fahrlässigkeit.....	53
c. Leichtfertigkeit im Sinne einer gesteigerten Form der Fahrlässigkeit.....	54
d. Geringfügige Fahrlässigkeit	56
4. Zwischenfazit	56
III. Die zu geringfügige Fahrlässigkeit – Untersuchung einer Straflosstellung zu geringfügiger Fahrlässigkeit speziell im Rahmen der fahrlässigen Tötung gemäß § 222 StGB.....	59
1. Einführung und Gang der Untersuchung zur Herausnahme der (zu) „geringfügigen“ Fahrlässigkeit aus dem Bereich des strafbaren Verhaltens.....	59
2. Gründe für eine Entkriminalisierung geringfügig fahrlässigen Verhaltens.....	62
a. Entkriminalisierung der geringfügigen Fahrlässigkeit wegen des Verstoßes gegen das Schuldprinzip aufgrund der sog. „Zufallshaftung“	62
b. Praktische Gründe	64
aa. Entlastung der Justiz.....	64
bb. Unterschiedliche Praxis der Strafverfolgungsbehörden	65
c. Vergleich mit der zivilrechtlichen (Arbeitnehmer-)Haftung.....	66
d. Die Persönlichkeitsstruktur des Fahrlässigkeitstäters	68
3. Bisherige Lösungsansätze	70

a. Entkriminalisierungsansätze in der Literatur.....	70
aa. Lösung Gössels: Güterkollision als Rechtfertigungsgrund...	70
bb. Lösung Roxins: Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens als Entschuldigungsgrund	71
cc. Einstellung des Verfahrens nach §§ 153, 153a StPO.....	72
dd. Die Lösung der hessischen und niedersächsischen Strafrechtskommissionen: Entkriminalisierung durch Strafantragsrecht?.....	74
ee. Lösung Stratenwerths: Anwendung des in dubio pro reo- Satzes.....	75
ff. Lösung Schlüchters: Fehlende Bestimmtheit wegen Unvermeidbarkeit.....	75
gg. Kognitiv-psychologisches Veranlassungsmodell Duttges....	77
hh. Beschränkung der Strafbarkeit auf qualifizierte Fahrlässigkeit	79
b. Teilbereichsspezifische Abschaffung der Strafbarkeit geringfügig fahrlässigen Verhaltens	80
aa. Der Bereich des Arztrechts.....	80
bb. Im Bereich des Straßenverkehrsrechts.....	83
c. Der Alternativentwurf von 1966 und die Abschaffung der Strafbarkeit geringfügig fahrlässigen Verhaltens.....	85
aa. Vollständige Abschaffung der Strafbarkeit geringfügig fahrlässigen Verhaltens	85
bb. Verfassungswidrigkeit einer Entkriminalisierung bei zu geringfügiger Fahrlässigkeit durch Abschaffung der Strafbarkeit?	86
d. Fazit	88
4. Ist das Gewicht des Fehlverhaltens bei geringfügiger Fahrlässigkeit zu gering, um darauf mit Strafe zu reagieren?.....	89
a. Vorüberlegungen zur „geringfügigen“ Fahrlässigkeit.....	89
aa. Die leichte Fahrlässigkeit im Arbeitsrecht	90

bb. Definition Roxins: Geringfügige Fahrlässigkeit als umgekehrte Leichtfertigkeit	93
cc. Zwischenfazit: Geringfügige Fahrlässigkeit im strafrechtlichen Sinne.....	94
b. Das spezifische Fehlverhaltensunrecht der fahrlässigen Tötung gemäß § 222 StGB	95
c. Verfassungskonforme restriktive Auslegung der Fahrlässigkeitstatbestände.....	97
d. Strafbarkeit der geringfügigen Fahrlässigkeit im Falle der unbewussten Fahrlässigkeit.....	98
e. Die schwerwiegende Folge bei fahrlässiger Tötung als Ausschlussargument für eine Entkriminalisierung?.....	102
f. Zwischenfazit	103
5. Fazit zur Strafflosstellung geringfügiger Fahrlässigkeit	104
IV. Qualifizierte Fälle der fahrlässigen Tötung.....	109
1. Die „leichtfertige Tötung“ als Qualifikation zu § 222 StGB	109
2. Grundsätzliches Bedürfnis nach einer Qualifikation zur fahrlässigen Tötung gemäß § 222 StGB in Form der „leichtfertigen Tötung“	110
a. Aberratio ictus	111
b. „Fallen“-Fälle.....	112
c. Andere Fallkonstellationen.....	115
d. Zwischenfazit der Untersuchung möglicher Fälle einer „leichtfertigen Tötung“ und Extraktion der gemeinsamen Voraussetzungen	117
3. Das Spezifikum der Leichtfertigkeit	117
a. Vorüberlegungen zur Leichtfertigkeit	118
b. Leichtfertigkeit in den Entwürfen zum StGB.....	119
aa. Entwurf eines Deutschen Strafgesetzbuches von 1936	120
bb. Entwurf eines Deutschen Strafgesetzbuches von 1962.....	120

cc. Zwischenergebnis zu den Vorschlägen der Strafrechtskommissionen.....	122
c. Die Leichtfertigkeit in der Literatur	123
d. Einordnung der Leichtfertigkeit im Gefüge von Fahrlässigkeit und Vorsatz.....	125
aa. Konkretisierung des Standortes der Leichtfertigkeit	126
bb. Ansichten zur Einordnung der Leichtfertigkeit in das Gefüge von Fahrlässigkeit und Vorsatz	126
(1). Leichtfertigkeit im Sinne von „recklessness“	126
(2). Leichtfertigkeit als vorsatznahe Fahrlässigkeit	128
(3). Zwischenfazit.....	129
e. Leichtfertigkeit zwischen Vorsatz und einfacher Fahrlässigkeit	130
aa. Abgrenzung der Leichtfertigkeit zur einfachen Fahrlässigkeit.....	130
bb. Abgrenzung der Leichtfertigkeit zum Vorsatz.....	132
f. Zwischenergebnis für das Kriterium der Leichtfertigkeit	133
4. Zwischenfazit für die „leichtfertige Tötung“	133
5. Fazit und Gesetzesvorschlag für die „leichtfertige Tötung“	136
a. Weitere Erkenntnisse zur Leichtfertigkeit	136
b. Gesetzesvorschlag	137
 V. Die Erfolgsqualifikation des § 227 StGB als spezieller Fall der qualifizierten Fahrlässigkeitstötung	 139
1. Einleitung: Zur „Rechtsnatur“ der Erfolgsqualifikationen.....	139
2. Die historische Entwicklung der erfolgsqualifizierten Delikte.....	140
3. Die Problemfelder der Todeserfolgsqualifikationen	143
4. § 18 StGB als Ausgangslage der Erfolgsqualifikationen	144
5. Eigene Lösung für den Zusammenhang zwischen dem Grunddelikt Körperverletzung und der tödlichen Folge de lege ferenda.....	146
a. Vorüberlegungen	146
aa. Das Problem normativer Lösungen.....	147

bb. Die Methode des funktionalen Rechtsdenkens	148
cc. Der Strafgrund bei den todeserfolgsqualifizierten Delikten	149
dd. Die speziellen Strafgründe des § 227 StGB	152
ee. Zwischenergebnis zum Strafraumen des § 227 StGB	153
b. Die Leichtfertigkeit als Restriktion für § 227 StGB	154
c. Zwischenergebnis für die eigene Lösung	155
6. Vergleich mit Lösungsmodellen der Literatur und Rechtsprechung ..	157
a. Verfassungswidrigkeit der Körperverletzung mit Todesfolge (Lorenzen)	157
b. Die Letalitätslehre (Geilen, Hirsch u.a.)	158
c. Die modifizierte Letalitätslehre (Puppe)	163
d. Restriktion durch das Vorliegen einer lebensgefährdenden Behandlung gemäß § 224 Abs. 1 Nr. 5 StGB (Horn, Sowada) ..	164
e. Absonderung von außertatbestandlichen Gefährdungsmomenten (Geilen)	165
f. Verschärfung und Konkretisierung des „Unmittelbarkeitserfordernisses“ durch den Begriff der Leichtfertigkeit (Wolter)	166
g. Erfolgsqualifizierte Delikte als Strafzumessungsregeln (Rengier)	166
h. Zusammenfassung der Auswertung der Lösungsansätze in der Literatur	168
7. Lösung der Rechtsprechung	169
a. „Unmittelbarkeitszusammenhang“ und „Gefahrenrealisierungszusammenhang“ als Restriktionen im Rahmen der Körperverletzung mit Todesfolge gemäß § 227 StGB in der Rechtsprechung	169
b. Missachtung des „Unmittelbarkeits- und Gefahrenrealisierungszusammenhanges“ durch die Rechtsprechung	171

aa. Missachtung in Bezug auf eine Restriktion gegenüber der einfachen Fahrlässigkeit.....	172
bb. Ergebnis zu der Missachtung der eigenen Kriterien durch die Rechtsprechung	174
c. Zusammenfassung der Auswertung der Rechtsprechung.....	175
8. Fazit für die Einführung des Leichtfertigkeitsskriteriums; Einführung der leichtfertigen Tötung	175
VI. Fazit	177
C. Schlussbetrachtungen und Ausblick.....	179
I. Strafflosstellung unbewusster geringfügiger Fahrlässigkeit	179
II. Abschaffung der Todeserfolgsqualifikationen in einem zwischen fahrlässiger und leichtfertiger Tötung differenzierenden Strafrechtssystem.....	180
III. Leichtfertige Körperverletzungen	181
Literaturverzeichnis	183